

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 20 (2007)

Artikel: Die Werdenberger Feuerwehren heute und morgen : Organisation und Mittel zur Bewältigung von zunehmend komplexeren Aufgaben
Autor: Wirth, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Werdenberger Feuerwehren heute und morgen

Organisation und Mittel zur Bewältigung von zunehmend komplexeren Aufgaben

Martin Wirth

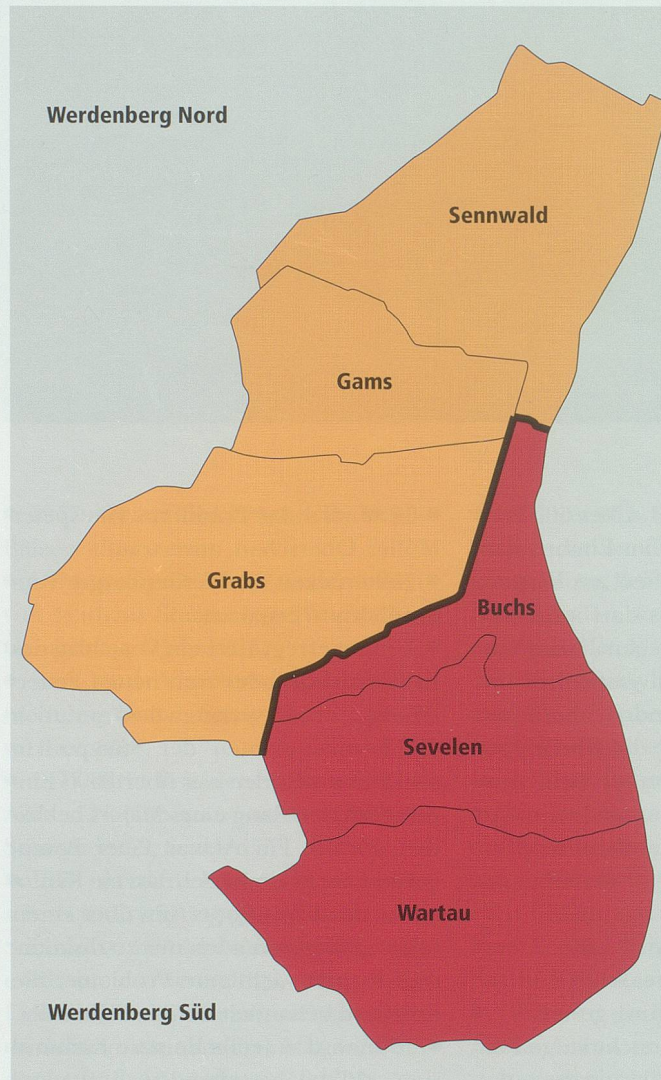
In den letzten Jahren hat die Feuerwehr in der Region Werdenberg sowohl in technischer Hinsicht als auch bezüglich ihrer Organisation grundlegende Veränderungen erfahren. Der vorliegende Beitrag zeigt den gegenwärtigen Stand auf und skizziert auch kurz die Perspektiven der zukünftigen Entwicklung.

Werdenberger Feuerwehrverband

Die Feuerwehren in unserer Region sind im Werdenberger Feuerwehrverband zusammengeschlossen. Die Kommandanten der sechs Gemeindefeuerwehren treffen sich regelmässig, um die Ausbildung und die Kurse im Verbandsgebiet zu koordinieren. Die Nachbarschaftshilfe und die Absprache bezüglich Material und Fahrzeugbeschaffung werden innerhalb der Kommissionen Werdenberg Nord (Sennwald, Gams, Grabs) und Werdenberg Süd (Buchs, Sevelen, Wartau) geregelt. Die Hauptaufgabe des Feuerwehrverbandes besteht somit in der Ausbildung der Mannschaften, der Koordination bezüglich Material- und Fahrzeugbeschaffung und der Regelung der Nachbarschaftshilfe. Alle anderen Aufgaben sind auf Gemeindeebene organisiert und werden durch die jeweiligen Feuerschutzkommissionen geregelt.

Feuerschutzkommission

Die Feuerschutzkommission ist der Ansprechpartner der Gemeindebehörde in Sachen Brandschutz und Feuerwehr. Sie überwacht die Tätigkeit der Feuerschauer, des Feuerschutzbeamten, der Kaminfeger sowie der Feuerwehr und erteilt ihnen Weisungen auf



Die Werdenberger Feuerwehren arbeiten über die Gemeindegrenzen hinweg zusammen. Die Organisation der Nachbarschaftshilfe sowie Fragen der Material- und Fahrzeugbeschaffung werden in den Kommissionen Werdenberg Nord und Werdenberg Süd geregelt.

grund der Bestimmungen im Feuerschutzreglement.

Die Feuerschauer kontrollieren insbesondere die Feuerungs- und Rauchabzugsanlagen, die Lagerung und Verwendung feuergefährlicher Stoffe sowie Gebäude und Betriebe, die eine

erhöhte Brandgefahr aufweisen in Industrie, Gewerbe und Restaurants.

Dem Feuerschutzbeamten obliegt unter der Aufsicht und nach den Weisungen der Feuerschutzkommission der Vollzug der Vorschriften, soweit nach Gesetzgebung nicht andere Orga-

ne zuständig sind. So ist er zum Beispiel verantwortlich für die Bewilligungen betreffend Brandschutz in Einfamilienhäusern. Für Industrie und Gewerbe ist hingegen das Amt für Feuerschutz des Kantons St.Gallen zuständig. Der Feuerschutzbeamte nimmt an den Sitzungen der Feuerschutzkommission mit beratender Stimme teil. Im Weiteren sitzen in der Feuerschutzkommission Vertreter des Gemeinderates, der Feuerwehrkommandant und dessen Stellvertreter.

Feuerwehrdienst in den Gemeinden

Im Werdenberg gibt es keine freiwillige Feuerwehr. Grundsätzlich ist jede gesunde Person verpflichtet, Feuerwehrdienst zu leisten. Wer dies nicht tut, muss eine Feuerwehersatzabgabe leisten. Je nach Gemeindefreglement endet diese obligatorische Dienstzeit mit 25 Dienstjahren oder mit dem fünfzigsten Altersjahr.

Die meisten Gemeinden haben einen oder mehrere Feuerwehrvereine, wo die Geselligkeit und die Kameradschaft auch über die obligatorischen Übungen hinaus gepflegt werden. In einzelnen Ortschaften übernehmen diese Vereine auch die Windwache, die von der Bevölkerung allerdings kaum mehr wahrgenommen wird. Doch gerade diese Idealisten braucht es in den Feuerwehren. Tag und Nacht sind sie einsatzbereit und nicht nur bei spektakulären Brandeinsätzen anzutreffen.

Ausstattung der Feuerwehrkorps und der Mannschaften

In jeder Gemeinde können fünfzig bis hundert Angehörige der Feuerwehr aufgeboden werden. Dies entspricht nur noch etwa einem Drittel des Bestandes, der noch vor wenigen Jahren notwendig war. Wirksamere Mittel und eine gute Ausbildung ermöglichen es heute, mit relativ wenigen Personen selbst einen grösseren Brand oder ein Elementarereignis effizient zu bekämpfen. Dank der Absprachen über die Gemeindegrenzen hinweg sind in allen Gemeinden etwa die gleichen Ausrüstungen vorhanden. Dies ermöglicht gleiche Ausbildungen, aber auch die gemeinsame Nutzung der Ausrüstung bei grösseren Schadenfällen.

Die Ausrüstung besteht in jeder Gemeinde aus folgenden Mitteln:

- Tanklöschfahrzeug (TLF) mit Löschmitteln wie Wasser, Pulver und Schaum,
- Rüstwagen mit weiterem Schlauchmaterial, Atemschutzgeräten und vielem mehr,
- Mannschaftstransportwagen,
- Zugfahrzeug,
- Anhängeleiter,
- Motorspritzen,
- Handschiebeleiter,
- Chemie- und Ölwehrmaterial,
- Atemschutzmaterial.

Bei der Feuerwehr Buchs, in die der regionale Feuerwehrstützpunkt integriert ist, sind zusätzliche Mittel abrufbar wie:

- Chemiewehrmaterial für grössere Ereignisse.
- Hubretter, mit dem auch in hohen Gebäuden Rettungen und Löscheinsätze durchgeführt werden können.
- Grosse Motorspritze zum Überwinden von grossen Höhendifferenzen oder zum Pumpen von grossen Wassermengen.
- Löschwasserbecken zum Bereitstellen eines Wasserreservoirs für Helikoptereinsätze oder für grosse Brände.
- Strassenrettungsmaterial mit hydraulischem Spreizer und Schere, um eingeklemmte Personen zu retten.

Zusätzlich hat jeder Angehörige der Feuerwehr eine persönliche Schutzausrüstung. Diese ist je nach Gemeinde und Tätigkeit verschieden. Jeder, der aber Löscharbeiten innerhalb von Gebäuden verrichten muss, trägt eine Atemschutz-ausrüstung, entsprechend hitzebeständige Kleidung und einen Helm. Diese Ausrüstung steht in keinem Vergleich mehr zum Stahlhelm und zur Filzuniform, die noch bis vor wenigen Jahren getragen wurden. Wie es der Name sagt, dient die persönliche Schutzausrüstung zur eigenen Sicherheit, die heute einen hohen Stellenwert hat.

Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden

Da in jeder Gemeinde ähnliches Material verwendet wird und der Ausbildungsstand etwa der gleiche ist, können heute problemlos gemeinsame Übungen durchgeführt werden. Auch bei Abruf der Nachbarschaftshilfe klappt die Zusammenarbeit, da in allen Gemeinden ähnliche Übungen durchgeführt werden. Jeder weiss, was bei einem Einsatz zu tun ist, welches Material wann zum Einsatz kommt und wie man sich bei der Einsatzleitung zu verhalten hat. Auch im Kader kennt man sich von gemeinsamen Kursen; somit steht einer gut funktionierenden Absprache nichts im Wege.

Die Übungen sind unterteilt in allgemeine Übungen, Atemschutz- und Maschinistenübungen sowie diverse Kurse. Jeder Angehörige der Feuerwehr absol-

Die Organisation des Werdenberger Feuerwehrwesens

Feuerwehrverband	Koordination der Ausbildung
Kommissionen Nord/Süd	Absprache bezüglich Material- und Fahrzeugbeschaffung und Nachbarschaftshilfe
Feuerschutzkommission	Überwachung der Tätigkeit der Feuerschauer, des Feuerschutzbeamten, der Kaminfeger sowie der Feuerwehr
Gemeindefeuerwehr	Übungen, Brandbekämpfung, Rettungen, Einsatz bei Elementarereignissen, Verkehrsdienst und andere Einsätze
Feuerwehrverein	Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit



viert 14 bis 17 Übungen pro Jahr sowie zusätzlich Kurse von einem oder einem halben Tag. Je nach Tätigkeit, Alter und Dienstgrad kann dies auch mehr sein. Grundsätzlich wird heute viel mehr geübt. So genügten früher acht bis zehn Übungen, um die Leiter, den Schlauchwagen und den Hydranten zu beherrschen. Heutzutage sind das Material und die Einsätze aber so vielfältig, dass dies undenkbar wäre. Das bedeutet aber auch, dass Feuerwehrdienst heute weder ein «notwendiges Übel» darstellt noch dass eine Übung zur Rechtfertigung einer bevorstehenden Freinacht dienen könnte! Nein, der Feuerwehrdienst muss heute vielmehr aus Leidenschaft und als eigentliches Hobby betrieben werden. Nur so kann man die vielen Mittel effizient beherrschen und bei den Einsätzen die Sicherheit gewährleisten.

Alarmierung über Telefon 118

Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt nach einem sogenannten Alarm-

stufenplan. Mit Telefon 118 gelangt man automatisch in die regionale Notrufzentrale in Mels oder in die kantonale in St.Gallen. Je nach Grösse des Ereignisses wird von diesen Zentralen aus die entsprechende Alarmstufe über Telefon oder Pager abgerufen. In Industrie, Gewerbe und Hotelanlagen sind zudem Brandmeldeanlagen installiert, die ebenfalls direkt mit den Notrufzentralen verbunden sind.

Dem Alarmstufenplan sind nebst den Angehörigen der Feuerwehr auch Samariter angeschlossen. Die Alarmgruppe der Samariter ist ein Bestandteil der Feuerwehr. Ihre Mitglieder nehmen an den Übungen teil, beüben aber auch die Angehörigen der Feuerwehr. So sind heute neben der Brandbekämpfung auch Nothilfeübungen selbstverständlich. Bei Übungen und Ernstfällen führt die Feuerwehr die Rettungen aus, leistet eventuell erste Hilfe, übergibt die Geretteten aber so rasch wie möglich ins Verwundeten-

nest, das von den Samaritern geführt wird. Erst jetzt sind alle Einsatzkräfte für die eigentliche Löscharbeit einsetzbar.

Jede Gemeinde hat einen Alarmstufenplan. Dieser unterteilt die Einsätze in verschiedene Alarmstufen. Bei den Alarmstufen 0.1 und 0.2 für Bagatteleinsätze rückt nur das Kommando beziehungsweise die Bagatellgruppe aus. Bei Alarmstufe 1 (Rauch, kleines Feuer) werden das Einsatzelement 1 und die Samariter aufgeboten. Pro Erhöhung der Alarmstufe werden jetzt das Einsatzelement 2, das Einsatzelement 1 der Nachbarfeuerwehr und bei Alarmstufe 4 (Altstadt, Industriebrand, grosser Verkehrs- oder Chemieunfall) auch das Einsatzelement 2 des Nachbarn aufgeboten. Weiter gibt es die Alarmstufe 5 für Unwetter, Überschwemmungen oder Sturmschäden, bei der die ganze Gemeindefeuerwehr aufgeboten wird, und den Alarmstufenzusatz II bei grossen Ereignissen, bei denen der Zivil-



Die Mannschaf-
bestände der Feu-
erwehren (hier die
Feuerwehr Seve-
len) sind zwar klei-
ner als noch vor
wenigen Jahren.
Wirksamere Mittel
und gute Ausbil-
dung ermöglichen
es heute aber, mit
wenigen Personen
selbst einen grö-
seren Brand oder
ein Elementar-
ereignis effizient
zu bekämpfen.

Foto Feuerwehr Sevelen

schutz zum Einsatz kommt. Bei Alarm-
stufe 14 wird ein Gemeindeführungs-
stab eingesetzt, um grosse Schadenfälle
zu meistern, wobei natürlich alle hof-
fen, dass diese Alarmstufe nie ge-
braucht wird. Zusätzlich zu den Alarm-
stufen gibt es die Strassenrettung, die
von Buchs aus für Verkehrsunfälle
ohne Brand aufgeboten wird.

Verlauf eines Feuerwehreinsatzes

Wie läuft nun aber ein Löscheinsatz
konkret ab? Alle Mitglieder der Feu-
erwehren im Werdenberg sind nur in
ihrer «Freizeit» Feuerwehrmänner oder
-frauen. Sie gehen einem Beruf nach
und arbeiten eventuell auswärts. Die
Alarmierung über Telefon und Pager
geht jedoch sehr schnell. Trotzdem dau-
ert es Minuten, bis die ersten im Feu-
erwehrdepot einrücken. Heute denken
viele, wenn man Telefon 118 anruft, so
fahren gleich die Fahrzeuge aus dem
Depot. Doch auch bei bester Ausrü-
stung und schnellstmöglichem Einrü-

cken braucht es seine Zeit, bis die Fahr-
zeuge mit den Mannschaften ausrollen.
Nun stelle man sich noch vor, es brenne
in Oberschan oder am Grabserberg;
da vergehen zusätzlich wertvolle Mi-
nuten, bis die Feuerwehr eintrifft. In ei-
nigen Ortschaften, die kein eigenes
Feuerwehrdepot haben, stehen des-
halb kleine Materialdepots bereit, um
kleine Feuer frühzeitig bekämpfen zu
können.

Es kann aber gut und gerne bis zu
zwanzig Minuten dauern, bis der Ein-
satzleiter die Lage beurteilen und die
Leute einteilen kann. Zuerst wird abge-
klärt, ob Rettungen ausgeführt werden
müssen oder ob es Vermisste gibt. In
Not geratene Menschen zu bergen ist
klar die wichtigste Aufgabe. Nach dem
Schema «retten, halten, löschen» geht
es erst dann darum, weiteren Schaden
zu verhindern und umliegende Gebäu-
de zu schützen. Erst jetzt kann mit dem
eigentlichen Löschangriff begonnen
werden. Beim Löschen wird versucht,

möglichst wenig weiteren Schaden an-
zurichten. So werden die Löschmittel
sehr gezielt eingesetzt. Manchmal ist es
sinnvoller, mit wenig Wasser gezielt
kleine Brandherde zu löschen, als un-
gezielt, aber spektakulär aus allen Roh-
ren durch die Fenster ins Gebäude zu
spritzen.

In jeder Gemeinde des Werdenbergs
sind zwanzig bis hundert Einsätze pro
Jahr die Regel. Von diesen geht es aber
nur bei etwa einem Fünftel um Brände.
Ein weiteres Fünftel sind Fehlalarme
durch Brandmeldeanlagen. Bei mehr
als der Hälfte der Einsätze handelt es
sich heute um Elementarschäden und
verschiedene Hilfeleistungen. Unwet-
tereinsätze, Wassereinbrüche und an-
dere Elementarschäden, Rettungen
von Personen und Tieren, Entfernen
von Wespennestern und vieles mehr
zählen heute ebenfalls zu den Aufga-
ben der Feuerwehr. Alle Einsätze wer-
den an die Gemeinde und das Amt für
Feuerschutz rapportiert.



Die eigene Sicherheit der Feuerwehrangehörigen hat einen hohen Stellenwert: Löscharbeiten im Innern von Gebäuden werden heute nur noch mit Atemschutzausrüstung und hitzebeständiger Kleidung ausgeführt. Foto Feuerwehr Wartau



Der Hubretter der Feuerwehr Buchs wird in gemeindeübergreifender Zusammenarbeit auch regional für Rettungen und Lösch-einsätze eingesetzt wie hier am 20. Juni 2005 in Salez.

Foto Hans Jakob Reich, Salez

Nachbearbeitung

Gerade bei Personenrettungen kann nie ausgeschlossen werden, dass es auch einmal einen Toten zu bergen gibt. Solche Ereignisse können tiefgehende Spuren hinterlassen. Früher galt es, den starken Mann zu spielen, und man verdrängte das Erlebte. Manch einer kam damit aber nicht zurecht. Heute wird der psychologischen Betreuung deshalb eine grosse Bedeutung beigemessen. Ein Care-Team aus dem Kanton nimmt sich der betroffe-

nen Personen an und bietet die notwendigen Hilfeleistungen.

Bewährtes und Verbesserungen

Die Feuerwehr im Werdenberg ist heute auf einem guten Stand. Fortschrittliche Ausbildungskonzepte, ein hoher Wissensstand und eine unkomplizierte Nachbarschaftshilfe erlauben eine hervorragende Zusammenarbeit. Dies war nicht immer so, und manch einer kann sich erinnern, dass fast gestritten wurde, wenn sich eine fremde

Feuerwehr an einen Brand im eigenen Dorf wagte. Weniger Personal, viele, die auswärts arbeiten, und die erhöhte Mobilität haben aber zur Folge, dass bei einem Alarm immer weniger Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. So geht ohne den Beizug der Nachbarn fast nichts mehr. Andererseits ist dank der Verfügbarkeit von modernen Löschgeräten aber auch weniger Personal nötig als früher; das Fehlen der Einsatzkräfte kann mehr als kompensiert werden. Bereits mit vierzig Personen lässt sich ein recht grosses Ereignis bewältigen.

Das grösste Problem in der heutigen Feuerwehr ist die hohe Belastung der Mannschaft. Viele Einsätze, Wochenendpikett und hohe Ansprüche schrecken den einen oder anderen ab, Feuerwehrdienst zu leisten. Vieles läuft heute aber über die Feuerwehr, und zusammen mit den Samaritern ist diese Organisation die einzige, die Tag und Nacht für alle möglichen Einsätze bereitsteht. Bei Notfällen werden die Familie und die Arbeit zurückgelassen, und von einer Minute auf die andere wird aus dem Büroangestellten, Landwirt oder Mechaniker ein Feuerwehrmann. Nicht zu vergessen sind die Frauen, die heute vermehrt im Dienste der



Die Feuerwehr – hier am 28. Februar 2006 in Buchs – ist Tag und Nacht einsatzbereit.

Foto Kuno Bont, Werdenberg



Die Alarmierung über Telefon 118, ein Alarmstufenplan, dem auch die Samariter angeschlossen sind, und eine gut organisierte Nachbarschaftshilfe stellen sicher, dass für jeden Ernstfall die erforderlichen Kräfte und Mittel möglichst rasch zum Einsatz gebracht werden können. Brandfall vom 1. Dezember 2002 in Frumsen. Foto Paul Schawalder, Werdenberg

Feuerwehr stehen und die ebenfalls Familie oder Beruf in den Hintergrund stellen, um anderen Hilfeleistungen zu erbringen.

Feuerwehrdienst ist also nicht nur ein Hobby. Es braucht dazu Idealisten, die aus Leidenschaft diese wichtige Funktion in unserer Gesellschaft übernehmen. Aus dieser Gesellschaft, die immer weniger bereit ist, Verantwortung gegenüber Mitmenschen zu tragen, gilt es neue Angehörige der Feuerwehr zu rekrutieren. Dies ist gar nicht

so einfach, doch immer wieder entdecken junge Leute, was das gemeinsame Leisten eines Einsatzes für die Allgemeinheit an Genugtuung bringt. Jeder, der einmal in der Feuerwehr gedient hat, lernt Verantwortung tragen und Krisensituationen meistern. Feuerwehrdienst zu leisten, zählt also mitunter zu den schönsten Freizeitbeschäftigungen, und man kann jedem, der physisch dazu in der Lage ist, nur empfehlen, sich dieser Herausforderung zu stellen.



Ein Fahrzeugpark mit Tanklöschfahrzeug, Rüstwagen und Mannschaftstransportwagen gehört heute zur Grundausstattung jeder Werdenberger Gemeindefeuerwehr.

Foto Feuerwehr Wartau

Zukunft

Dank Brandschutzvorrichtungen, Sicherheitsvorschriften und zunehmend besseren Gebäuden werden immer weniger Brände ausbrechen. Dadurch wird der Personalbestand in den Feuerwehren wohl noch kleiner, und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden muss weiter verbessert werden. Doch ohne Feuerwehr geht es nicht! Über persönliche Kontakte müssen neue, motivierte Kräfte rekrutiert werden, die sich den Herausforderungen der Zukunft stellen wollen.

Zwar werden weiterhin Feuer auftreten. Durch unachtsames Umgehen mit heisser Asche, überhitzten Heizöfen und Herdplatten und anderen Gefahren entstehen immer wieder Brandherde. Dank rascher Alarmierung, guter Ausbildung und effizienter Mittel treten aber weniger Grossbrände auf.

Anders sieht das Bild bezüglich Elementarschäden aus. Wegen der zunehmenden Überbauung und der dadurch entstehenden befestigten Flächen kann bei Starkniederschlägen das Wasser nicht mehr im Boden versickern. Unterhaltsarbeiten an Flussläufen wurden teilweise vernachlässigt. Bachläufe wurden begradigt und Neubauten ohne Berücksichtigung der Gefahren erstellt. All diese Faktoren führen zusammen mit den immer häufiger auftretenden Wetterextremen zu vermehrten Elementarschäden. In Zukunft wird sich der Feuerwehrdienst vermehrt dem Beheben und Verhindern von Umweltkatastrophen widmen müssen. Dies wird mehr und mehr auch in der Ausbildung und in der Beschaffung der Mittel berücksichtigt. Auch wenn von den Gemeinden der Spardruck steigt und die Feuerwehr unter Druck gerät: benötigt werden die Dienste der sich Tag und Nacht zur Verfügung stellenden Angehörigen der Feuerwehr nach wie vor, und es ist zu hoffen, dass vermehrt der eine oder andere Freude daran findet, sich in seiner Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.